

Verbreitung und Ökologie der Ringelnatter, *Natrix n. natrix* (L., 1758), in Westfalen

von Reiner Feldmann, Bösperde

I. VORBEMERKUNGEN

Zusammenfassende Darstellungen über die westfälische Verbreitung der Ringelnatter liegen wie im Falle der Schlingnatter mehr als 70 Jahre zurück (Landois 1892; Westhoff 1893). Seither wird die Ringelnatter im faunistischen Schrifttum, soweit es den Landesteil Westfalen miterfaßt, nur noch bei Tenius (1949) und Heinrichs (1961) kurz erwähnt. So empfiehlt sich, immer im Hinblick auf die entsprechenden Verhältnisse bei der Schlingnatter, eine Zusammenstellung aller verfügbaren Angaben zur Verbreitung und Ökologie der Art; Beobachtungen zur Biologie bleiben einer späteren Arbeit vorbehalten.

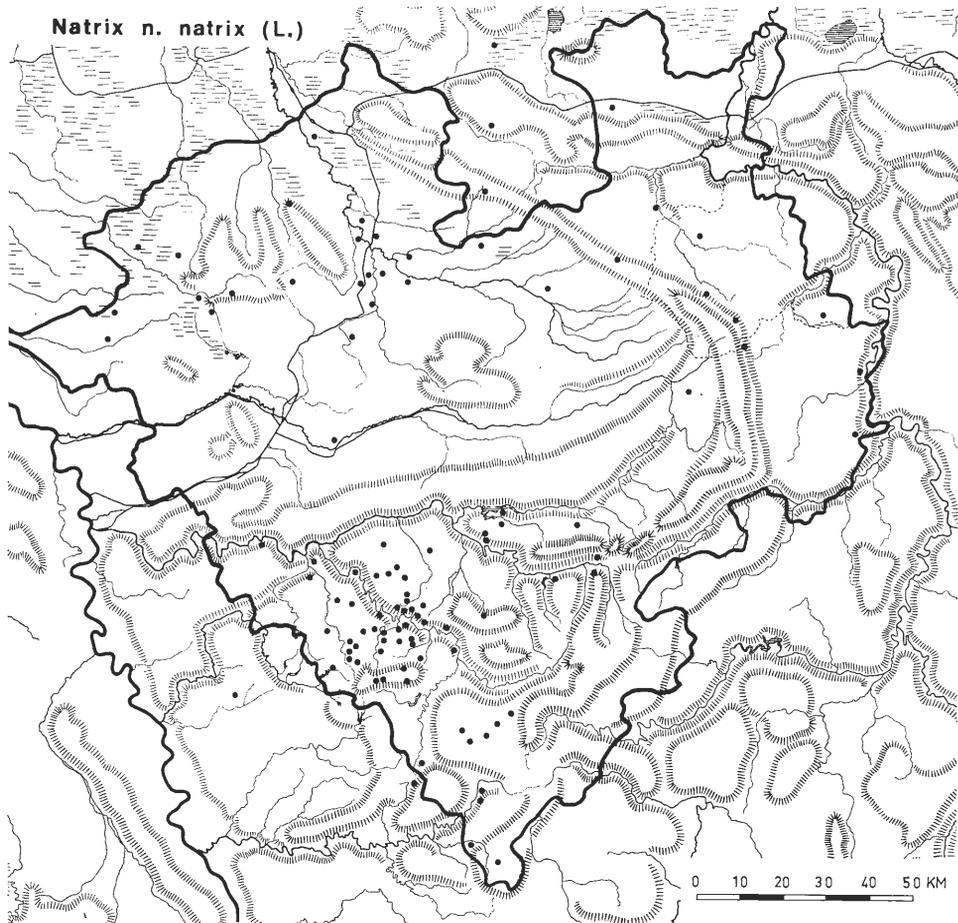
Ich danke folgenden Herren für ihre freundliche und sachkundige Mitarbeit: R. Althaus, Hagen; Dr. H. Ant, Hamm; R. Brakel, Iserlohn; Dr. M. Denker, Kredenbach; W. O. Fellenberg, Grevenbrück; H. Hambloch, Littfeld; P. Heinrichs, Bocholt; Dr. F. Kohle, Nuttlar; G. Mieders, Hemer; G. Rademacher, Werdohl; H. Reich, Iserlohn; H.-O. Rehage, Dortmund; F. Riecke, Neuenrade; Dr. F. Runge, Münster; E. Schröder, Lüdenscheid; N. Schürmann, Werdohl; G. Simon, Werdohl; Dr. E. Tack, Albaum.

II. FUNDORTKATALOG

A. Südwestfälisches Bergland

1. Werth beobachtete die Art in Westherbede (Ennepe-Ruhr-Kreis) (Westhoff in: Wolterstorff 1893: 211).
2. Schmidt stellte Ringelnattern in Hagen fest (Westhoff l. c., p. 225 und Landois 1892: 43).
3. An den Ausläufern des Goldberges bei Hagen-Haspe wurden mehrfach einzelne, auch erschlagene Exemplare von R. Althaus und Mitgliedern der Naturwiss. Vereinigung Hagen gefunden. Althaus sah (nach briefl. Mitt.) im Sommer 1966 dort eine tiefschwarze Natter mit leuchtend gelben Kopfflecken.
4. Am 27. VI. 1965 beobachtete Rehage (nach mdl. Mitt.) eine Natter am Bahndamm bei Helmke südl. Letmathe (Kr. Iserlohn); Belegfoto liegt vor.
5. Althaus sah (nach briefl. Mitt.) zwischen 1930 und 1940 mehrfach einzelne Ex. in der Obergrüne bei Iserlohn, vor allem am Bräkerkopf (421 m ü/NN).
6. In den Jahren 1950 bis 1953 wurde die Art von Brakel im Gebiet des Baarbachtals bei Kesbern (Kr. Iserlohn) festgestellt (briefl. Mitt.).
7. In einem Schluchttal zwischen Sümmerm und Kalle (Kr. Iserlohn) ist die Art nach unseren Beobachtungen nicht selten.
8. An der Abbruchkante des alten Steinbruches „Martha“ bei Oberrödinghausen (Kr. Iserlohn) sahen wir am 11. IX. 1965 3 Ex. und fanden ein 1,10 m langes Natternhemd.
9. In einem Bachtal bei Bredenbruch (Kr. Iserlohn) ist die Talaue und der Südhang der angrenzenden Bergflanke (340 m ü/NN) von einer recht starken, wohl mehrere Dutzend Tiere umfassenden Population bewohnt (Beobachtungen von Brakel, Mieders, Reich und vom Verf.; Belegfotos liegen vor). Am 25. VII. 66 sah ich dort neben anderen Ex. ein starkes, 1,20 m langes und wohl spatenstiédickes Weibchen.
10. Zwischen Königsberg und „Küche“ bei Iserlohn beobachtete Mieders in den letzten Jahren mehrfach einzelne Ex. (briefl. Mitt.).
11. Hüingsen (Kr. Iserlohn): In einem Bruch mit angrenzender Heidefläche im Heppingserbachtal sah Brakel 1950—1953 mehrfach die Art (briefl. Mitt.).

- 12./14. Neuenrade: Im Sommer 1963 sah H. Möller 1 Ex. auf dem Kohlberg (514 m), dgl. Fellenberg etwa 1948 1 Ex. (mdl. Mitt.). — Seit 1948 halten sich Ringelnattern regelmäßig auf einem Gartengrundstück in der Nähe der Höhne auf, liegen dort auf den Wegen und sonnen sich; 1948 wurden 4 etwa 10 cm lange Jungtiere gesehen (F. Riecke in litt.). — In einem Wiesenbachtal südlich der Stadt wurden 1958—1965 mehrfach einzelne Ex. beobachtet (Rademacher in litt.).
- 15./19. Werdohl: Im Juli 1952 sah G. Simon auf dem Bergrücken zwischen „Eine Eiche“ und dem Kohlberg eine auffallend große Ringelnatter im Waldbeergestrüpp eines Laubwaldes (briefl. Mitt.). — Auf dem Grundstück von N. Schürmann in Werdohl werden seit 1951 regelmäßig Nattern angetroffen; im Sommer 1965 hielt sich ein Tier in einem mit Goldfischen und Elritzen besetzten Wasserbecken auf (briefl. Mitt.). — Fellenberg fing etwa 1948 1 großes Ex. am rechten Hang des Lennetales bei Werdohl. — Gleichfalls am rechten Lennetalhang sah Förster Franke in den letzten Jahren wiederholt 1 Ex. (Rademacher in litt.). — Zwischen Affeln und Küntrop beobachtete Schmerbeck im August 1965 ein etwa 60 cm langes Ex. (mdl. Mitt.).
20. In den Jahren 1948 bis 1960 beobachtete Althaus im Schluchtwald an den Steilhängen des NSG Nordhelle zwischen Altena und Werdohl häufiger „sicher ein Dutzend Ringelnattern“ (briefl. Mitt.).
- 21./22. 1930—1940 stellte E. Schröder die Art am Lennetwasser bei Pasel und am Lenneufer bei Teindeln (Kr. Altena) fest (briefl. Mitt.).
- 23./25. Im gleichen Zeitraum sah Schröder Ringelnattern am Straßenrand bei Ohle, am Waldrand bei Wiebecke und bei Heveschotten (Kr. Altena) (briefl. Mitt.).
26. 1950—1960 beobachtete Schröder die Natter am Waldrand bei Himmelmert (Kr. Altena) (briefl. Mitt.).
27. Im August 1965 sah Schröder Ringelnattern auf den Ahewiesen bei Haus Habel (Kr. Altena) (briefl. Mitt.).
28. Zwischen 1930 und 1940 wurde die Art im Lingenbecketal bei Herscheid (Kr. Altena) festgestellt (Schröder in litt.).
29. Im Deitenbecketal wurden von 1936 bis 1965 mehrfach bis zu 3 Ex. beobachtet (Rademacher in litt.).
30. 1960 wurde im Park einer Villa in Kleinhammer (Kr. Altena) 1 Ex. in einem Wasserbecken schwimmend beobachtet (Rademacher in litt.).
31. Bei Vogelsang im Schwarzahetal (Kr. Altena) sah Schröder die Art im August 1962 (briefl. Mitt.).
32. Am Waldrand bei Wenninghausen stellte Schröder die Natter am 7. V. 1966 fest (briefl. Mitt.).
33. A. Nenzel sah im August 1965 1 Ex. am Waldrand bei Augustenthal (Kr. Altena) (briefl. Mitt.).
34. A. Geck sah im August 1963 1 Ex. bei Bellmeri (Kr. Altena) (briefl. Mitt.).
- 35./41. Zwischen 1950 und 1960 beobachtete Schröder Ringelnattern auf einer Bachterrasse im Linnepetal bei Lüdenscheid, am Waldrand bei Brenscheidermühle und Mühlenschmidhausen, an einem Wegrand im Stapelbachtal bei Rummenohl, an einer Wegeböschung im Kerspetal, auf der Flußterrasse der Volme bei Rhadermühle und im Schleipetal bei Kierspe; alle FOe liegen im Kreise Altena (briefl. Mitt.).
- 42./43. Schröder sah zwischen 1950 und 1960 einmal, wie eine Ringelnatter den Vorwärmteich des Lüdenscheider Freibades durchschwamm (briefl. Mitt.). — Am Ramsberg (Stadtrand von Lüdenscheid) sah er 1952 mehrere Ex., die bei einem Buschbrand umgekommen waren.
- 44./45. Lösenbach (Kr. Altena): E. Feld beobachtete die Art 1950 in einem Hausgarten und 1955 in einem Steinbruchteich; am Steinbruch sah auch M. Schwarz 1953 eine Natter (briefl. Mitt.).
- 46./47. Schröder beobachtete die Art im August 1963 bei Bollwerk im Volmetal und im Juni 1964 an einem Wegrand in der Nähe der Jubachtalsperre (briefl. Mitt.).
48. Im Juli 1957 sah M. Bachmann eine Ringelnatter am Uferbereich der Versetalperre, und zwischen 1950 und 1960 beobachtete Schröder eine Natter, wie sie das Vorstaubecken durchschwamm (briefl. Mitt.).
49. Im Juni 1960 sah Heinrichs ein 40—50 cm langes Jungtier bei Dabringhausen (Rhein-Wupper-Kreis) im Bergischen Land (briefl. Mitt.).
- 50./54. Im Ebbegebirge ist die Art an folgenden Orten beobachtet worden: Hochsteiner Moor, 505 m ü. NN (Althaus in litt.); NSG Espeyer Bruch (Althaus in litt.); NSG Grundlose, 600 m ü. NN (Althaus in litt.); NSG Wolfsbruch (Althaus in litt.); Schmalenbecketal bei Valbert, zwischen 1930 und 1940 (Schröder in litt.).
- 55./56. Hambloch beobachtete (laut briefl. Mitt.) Ringelnattern wiederholt in den letzten Jahren an verschiedenen Stellen bei Burgholdinghausen (Kr. Siegen) und regelmäßig 7—8 Ex. auf einer Grubenhalden bei Littfeld (Kr. Siegen); Belegfotos liegen vor.



57. Im Frühjahr 1965 sah G. Meschede 1 großes Ex. auf einer Landstraße in der Nähe von Rothemühle, Kr. Olpe (briefl. Mitt.).
58. Im August 1950 beobachtete N. Scheele eine mehr als meterlange Natter unterhalb Wildenburg (Kr. Altenkirchen) (briefliche Mitt.).
59. M. Denker sah die Art mehrfach in der Umgebung von Weidenau, Kr. Siegen (briefl. Mitt.).
60. Westhoff (l. c., p. 225) und Landois (1892: 43) geben Siegen als Fundort an.
- 61./62. Nach Denker (in litt.) kommt die Art bei Neunkirchen und bei Burbach (Kr. Siegen) vor.
63. A. Geck sah die Natter im August 1960 im NSG Dohlenbruch bei Brachthausen, Kr. Olpe (briefl. Mitt.).
64. In Brachthausen (Kr. Olpe) sah Tack einmal 1 Ex. (briefl. Mitt.).
65. 2 km oberhalb von Albaum (Kr. Olpe) wurde nach Tack (in litt.) einmal 1 Ex. gesehen.
66. 1905 oder 1906 wurde 1 Ex. auf altem Gemäuer im Tal des Holtwaters bei Endorferhütte (Kr. Arnsberg) von J. Feldmann beobachtet (mdl. Mitt.).
67. Suffrian stellte die Art bei Arnsberg fest (nach Landois 1892: 43 und Westhoff, l. c., p. 225).
68. Im Arnsberger Wald sah Anr 1951 oder 1952 1 Ex. bei Niedereimer (briefl. Mitt.).
69. Juli 1961 beobachtete P. Heinrichs laut briefl. Mitt. 1 Ex. in einer Waldschlucht südlich des Möhnesees.
70. 1908 oder 1909 sah A. Dummel 1 Ex. an der Hevebrücke im Bereich der heutigen Möhnetalsperre (mdl. Mitt.).

71. Aus Meschede befand sich früher ein Belegexemplar im Landesmuseum f. Naturkunde Münster (Westhoff l. c., p. 225).
72. F. Kohle fand 1910 1 Ex. bei Bestwig, Kr. Meschede (briefl. Mitt.).
73. 1963 wurde 1 Ex. in den Wiesen der Nuttlarer Gemarkung, Kr. Meschede (Kohle in litt.), gefunden.
74. Wiemeyer (1910/11: 66) bezeichnet für den Oberhagen bei Warstein die Art als „sehr selten vorkommend“.

B. Ostwestfälisches Berg- und Hügelland

75. Nach den Beobachtungen von Pfarrer Westermeyer, die in einem Manuskript aus der Mitte der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts niedergelegt sind, kommt die Art bei Haarbrück (Kr. Warburg), wengleich selten, vor (Westhoff l. c., p. 193).
76. Preyisch sah 1957 1 großes Ex. am Hang des Ziegenberges bei Höxter (briefl. Mitt.).
77. Schrader sah die Art im Juli 1947 zwischen Schwalenberg und Rischenau/Lippe (Tenius 1949: 22).
78. Tenkhoff beobachtete Ringelnattern bei Paderborn (Westhoff l. c., p. 225).
- 79./80. Im Gebiet der Egge sah Schacht die Natter bei Feldrom und Borchering an den Externsteinen (Westhoff l. c., p. 212).
81. Nach Borchering kam die Art bei Detmold ziemlich häufig vor, und zwar am Buchenberg und an der Grotenburg (Westhoff l. c., p. 196).
82. G. Wolff erhielt am 20. X. 1955 1 Ex. von einer Länge von 65 cm, das auf dem Volkhauser Berg (Kr. Lemgo) gefangen worden war; er schließt nicht aus, daß es sich um ein entlaufenes Ex. handelt (Notiz in: Mitt. Lipp. Gesch. Landeskd. 25: 261, 1956).
- 83./84. Wilbrand sah die Natter bei Bielefeld und Sickmann bei Iburg (Westhoff l. c., p. 214).
- 85./86. Bei Haus Hüffe b. Preußisch Oldendorf kam sie nach Landois (1892: 43) „massenhaft“ vor, desgleichen bei Herford (Wilbrand, nach Westhoff l. c., p. 197).

C. Westfälische Tieflandsbucht

- 87./ Landois (1892: 43 f.) und Westhoff (l. c., p. 225) nennen folgende Fundorte:
104. Füchtorf, Telgte und Marienfeld (Kr. Warendorf); Voerden (Kr. Bersenbrück); Osnabrück; Rheine (Kr. Steinfurt); Bagno bei Burgsteinfurt; Gimble, Greven, Coerheide, Stapelskotten, Münster, Lütkenbeck und Handorf (Kr. Münster); Baumberge; Coesfeld, Steveder Venn (Kr. Coesfeld); Lünen.
105. Bei Westbevern (Kr. Münster) fand man in einer Scheune über 100 Eier der Ringelnatter, wohl von mehreren Weibchen abgelegt (Landois 1892: 42).
106. „Am 26. III. (1904) wurde bei Maikotten (Stadt Münster) die erste Ringelnatter gefangen“ (Notiz in: JZS XXXIII: 44, 1904/05).
107. 1950 sah Runge 1 Ex. im NSG Bockholter Berge (briefl. Mitt.).
- 108./ 1955 sah Ant die Natter in der Davert. — Landois (1892: 43) nennt das
109. Emmertal als FO., Belegexemplare erwähnt Westhoff (l. c., p. 225).
110. 1955 fand Heinrichs laut briefl. Mitt. ein 60 cm langes Natternhemd bei Tungerloh im Weißen Venn (Kr. Coesfeld).
111. Vor 50 Jahren war die Art bei Almsick (Kr. Ahaus) laut Rev.-Förster Lücke noch häufig (Heinrichs in litt.).
112. Am Moorbach (Doemberbusch) bei Vreden (Kr. Ahaus) wurden 2 Ex. (30 und 40 cm lang) von Rev.-Förster Kersting beobachtet; die Art war dort früher häufiger (Heinrichs in litt.).
113. Im Burlo-Vardingholter Venn wird die Art gelegentlich beobachtet (Heinrichs 1961: 38.) Etwa 1960 sah Forstwart Sußik 4—5 Ex. (Heinrichs in litt.).
114. Im Prinzenbusch (Haus Rheder Busch) bei Bocholt sind Ringelnattern hin und wieder gefunden worden (Heinrichs 1961: 38).

III. DISKUSSION

Fundortkatalog und Verbreitungskarte ergeben folgendes Bild: Die uns bekannten Vorkommen der Ringelnatter liegen im Siegerland, im südwestlichen, westlichen und nördlichen Sauerland, im westlichen und inneren Münsterland, im Teutoburger Wald und seinem westlichen Vorland, im Wiehengebirge und seinem nördlichen Vorland, im Lippischen Bergland und in den Weserbergen bei Höxter.

Fundfrei ist die südöstliche Münstersche Bucht zwischen oberer Lippe und oberer Ems; ferner ein Streifen, der sich breitenparallel zwischen Lippe und Ruhr quer durch Westfalen zieht und Hellweg- und Bördenlandschaften einschließt, und endlich das südöstliche Sauerland und das Wittgensteiner Land. Auch hier ist — wie in allen ähnlichgearteten Untersuchungen — das Nichtvorhandensein keinesfalls schlüssig aus dem Nichtnachgewiesensein der Art abzuleiten. Zumindest darf man im Südosten der Münsterschen Bucht und des Sauerlandes mit Nachweisen rechnen, wengleich die Art hier gewiß nicht häufig sein dürfte. Im Industrieviertel, im Hellwegland und in den Börden, auf der Haargehöhe und auf den Ruhrterrassen fehlt die Ringelnatter offenbar gänzlich.

Das westliche und nordwestliche Sauerland zwischen Ebbegebirge im SW und dem Hönnetal im NE sowie das Kernmünsterland im Einzugsbereich der mittleren Ems stellen die gegenwärtigen Häufungszentren des westfälischen Arealanteils der Ringelnatter dar.

Vergleicht man die Verbreitungskarten der beiden Nattern miteinander, so ähnelt sich das Bild der montanen Vorkommen in auffälliger Weise, während die Ringelnatter aufgrund ihrer andersartigen Biotopansprüche auch das Tiefland der inneren Münsterschen Bucht besiedelt, das von der Schlingnatter gemieden wird.

Die Angaben über die relative Häufigkeit der beiden Arten divergieren je nach Landschaft und Beobachter sehr stark. Die Ringelnatter ist zahlenmäßig stärker vertreten im Siegerland (nach den Angaben von Denker und Hambloch), im westlichen Sauerland (Schroder) und im nördlichen Sauerland (Verf.), während die Schlingnatter im westlichen Münsterland (Heinrichs), im südwestlichen Sauerland (Fellenberg) und um Albaum, Kr. Olpe, (Tack) gegenüber der anderen Art überwiegt.

IV. ZUR VERBREITUNG DER RINGELNATTER IN DEN NACHBARLANDSCHAFTEN

In Niedersachsen ist die Art „entschieden seltener“ als die Schlingnatter; sie bewohnt dort gleichfalls sowohl das Flachland als auch die unteren Lagen der Gebirge (Tenius 1949: 22).

In den Niederlanden kommt die Ringelnatter vor allem rings um das IJsselmeer vor, erscheint aber auch in der Westfalen unmittelbar benachbarten Provinz Overijssel (van de Bund 1964: 62).

Aus dem Rhein-Main-Gebiet nennt Mertens (1947: 122) 42 FOe, die vor allem Vorkommen der westlichen Rasse *Natrix natrix helvetica* (Lacépède, 1789) betreffen.

V. ZUR ÖKOLOGIE WESTFÄLISCHER RINGELNATTERN

Vergleichen wir die verschiedenen Biotopangaben des Fundortkataloges mit denen der Schlingnatterfundorte, so erscheint das Bild eher noch einheitlicher als dort. Folgende Örtlichkeitsangaben sind beiden Fundortsverzeichnissen gemeinsam (in Klammern Fundpunkte der Ringelnatter): Siedlungen: einmal genannt (FP 106); Gartengelände: viermal (FPe 13, 16, 30, 44); Weg- und Straßentränder fünfmal (FPe 23, 38, 39, 47, 57,); Steinbruch: einmal (FP 8); Bergwerkshalde: einmal (FP 56); Waldränder: achtmal (FPe 24, 25, 26, 28, 32, 33, 36, 37);

Berghänge: zwölfmal (FPe 3, 5, 9, 12, 15, 20, 43, 58, 74, 76, 81, 82); Flußtalhänge: zweimal (FPe 17, 18); Heideflächen: zweimal (FPe 11,96). Folgende Bereiche werden ausschließlich für die Ringelnatter genannt: Bruch und Moor: achtmal (FPe 50, 51, 52, 53, 63, 103, 110, 113); Talauen und Terrassen von Bachtälern und Flüssen: dreizehnmal (FPe 7, 9, 14, 22, 29, 35, 40, 41, 54, 66, 69, 70, 112); Altwasser: einmal (FP 21); Teiche: viermal (FPe 16, 30, 42, 45); Talsperren: einmal (FP 48); Wiesen: dreimal (FPe 27, 65, 73); Bahndamm: einmal (FP 4).

Wenn man von der letztgenannten Örtlichkeit einmal absieht, so zeigt sich, daß allen neuhinzugekommenen Biotopen zumindest das Vorhandensein einer beträchtlichen Bodenfeuchtigkeit, zumeist aber zusätzlich die unmittelbare Nachbarschaft von Gewässern eigen ist, seien sie nun kleiner oder größer, stehend oder fließend. Zwar findet sich *Natrix natrix* hin und wieder auch einmal in einem Habitat, der weit vom Wasser entfernt ist (etwa FP 8); hier soll es sich vornehmlich um ältere Tiere handeln¹. Im allgemeinen aber wird ein deutliches Bevorzugen der niedrigeren, allenfalls mittleren Hanglagen, der Terrassen und Talauen, also vor allem der alluvialen Bereiche unserer Landschaft, deutlich.

Ein rundes Zehntel der Fundortangaben bezeugt, daß die Ringelnatter noch weit weniger als die Schlingnatter die unmittelbare Nähe des Menschen scheut, wie das auch von Frommhold (1959: 168) und für das Rhein-Main-Gebiet von Mertens (1947: 124) bestätigt wird. Es wurden Ringelnattereier in Gebäuden gefunden, und zum Winterschlaf sucht die Art gern Scheunen, Ställe und Keller auf (Landois 1892: 43).

Der Lebensraum der Ringelnatter — besser gesagt: Strukturen dieses Lebensraumes — entspricht bisweilen dem von *Coronella*, dann nämlich, wenn es sich um trockene, steinige Hanglagen handelt. Er kann sogar mit diesem identisch sein, denn mancherorts, vor allem im nordwestlichen Sauerland, aber auch im Siegerland, kommen beide Arten nebeneinander im gleichen Habitat vor. In feuchten Hanglagen bevorzugt die Ringelnatter die Schluchtwälder (vgl. Althaus 1956: 1 f.). In der Talaue finden wir die Art vor allem in den feuchten Waldgesellschaften, so im Bergland im Bach-Erlen-Eschenwald (*Carici remotae-Fraxinetum*) und im Hainmieren-Schwarzerlenwald (*Stellario Alnetum glutinosae*).

Die Diskrepanz zwischen den unterschiedlichen Ansprüchen an den Lebensraum (trockene, stark besonnte, steinige Halden einerseits und schattiges, waldiges, bodenfeuchtes Gelände in Wassernähe andererseits) erklärt sich aus der Lebensweise der Ringelnatter: Sie ist durch ihre Nahrungsansprüche (Grasfrösche, Molche, Fische) weitgehend auf das Wasser angewiesen; ihr Wärmebedarf ist aber so extrem hoch (Vorzugstemperatur von 34,3 °C nach Lufti 1936, vgl. van de Bund 1964: 61), daß sie an heißen Tagen noch an offenen Plätzen sich sonnend angetroffen wird, wenn die Schlingnatter längst den Schatten oder ihr Versteck aufgesucht hat. Ein Bereich, der die beiden Extreme in enger räumlicher Verbindung umfaßt, der also sowohl kahle, steinige Sonnenplätze an Hängen wie auch klare Gewässer, üppige Bodenvegetation und Wald mit einem hinreichenden Nahrungsangebot aufweist, ist als optimaler Biotop der Ringelnatter anzusehen.

¹ „Obwohl die Ringelnatter ein amphibisch lebendes Geschöpf ist, so entfernt sie sich, namentlich im Alter, manchmal sehr weit von jedem Gewässer“ (Mertens 1947: 124). — „Maar ok op plaatsen, die ver van het water liggen, worden regelmatig ringslangen aangetroffen“ (van de Bund 1964: 61).

VI. ZUSAMMENFASSUNG

Die Ringelnatter bewohnt in Westfalen vor allem das Siegerland, das westliche und nordwestliche Sauerland und das Kernmünsterland. Von 114 bekanntgewordenen Fundpunkten sind 40 bereits veröffentlicht; von den 74 unveröffentlichten wurden 56 erst nach 1955 festgestellt. Hier liegen zahlenmäßig ganz ähnliche Verhältnisse vor wie bei der Verbreitung der Schlingnatter in Westfalen. Im Gegensatz zu dieser Art bevorzugt die Ringelnatter vor allem die unteren Hanglagen und die Talauen sowie die Niederungen.

LITERATUR

- Althaus, R. (1956): Abenteuer im Schluchtwald. Kl. Westf. Reihe II, H. 5. Münster.
van de Bund, C. F. (1964): De verspreiding van de reptielen en amfibieën in Nederland. Vierde Herpetogeografisch Verslag. Lacerta.
Frommhold, E. (1959): Wir bestimmen Lurche und Kriechtiere Mitteleuropas. Radebeul.
Heinrichs, P. (1961): Schlangen und Nattern. Unser Bocholt 12: 36—39.
Landois, H. (1892): Die Reptilien, Amphibien und Fische. (Westfalens Tierleben Bd. III). Paderborn.
Mertens, R. (1947): Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes. Frankfurt a. M.
Tenius, K. (1949): Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft Amphibien und Reptilien in der A. Z. H. N. 1948. Beitr. Nk. Niedersachsens 2: 16—23.
Wolterstorff, W. (1893): Die Reptilien und Amphibien der nordwestdeutschen Berglande. Darin: Westhoff, Fr.: Das linksseitige Weser-Bergland und: Das Westfälische Faunengebiet. Jber. u. Abh. Naturwiss. Ver. in Magdeburg 1892. Magdeburg.
Wiemeyer, B. (1910/11): Der Oberhagen bei Warstein. Jber. Zool. Sekt. Münster XXXIX: 62—69.

Anschrift des Verfassers: Dr. Reiner Feldmann, 5759 Böisperde, Friedhofstr. 22.

Zur Verbreitung und Ökologie der Kreuzkröte, *Bufo calamita* Laurenti, 1768, in Westfalen

von Reiner Feldmann, Böisperde und
Heinz-Otto Rehage, Dortmund

I. VORBEMERKUNGEN

Von den drei echten Kröten (Gattung *Bufo*), die in Europa vorkommen, ist die Erdkröte, *Bufo b. bufo* (L., 1758), in Westfalen allgemein verbreitet und noch überall häufig anzutreffen; die Wechselkröte, *Bufo v. viridis* Laurenti, 1768, ist u. W. bislang noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen¹, während über die gegenwärtige Verbreitung der dritten Art, eben der Kreuzkröte, weitgehende Unklarheit herrscht. Seit mehr als sieben Jahren ist, von Notizen in einer Arbeit von Tenius (1949) abgesehen, im westfälischen faunistischen Schrifttum kein neuer Fundort mehr genannt oder ein älterer bestätigt worden. Beobachtungen an mehreren gutbesetzten Laichplätzen der Kreuzkröte — oben drein in einer Landschaft, in der man diese Art, die gemeinhin als selten gilt,

¹ Der bei Landois (1892: 93) mitgeteilte lippische Fund erscheint uns zweifelhaft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen aus dem Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [30_1_1968](#)

Autor(en)/Author(s): Feldmann Reiner

Artikel/Article: [Verbreitung und Ökologie der Ringelnatter, *Natrix n. natrix* \(L., 1758\), in Westfalen 13-19](#)